

Interaktive Sprachreise Deutsch 1 Multimedia Sprachkurs (Digital Publishing). München: Digital Publishing; Verlag für neue Medien 1996. ISBN 3-930947-47-1. DM 98,00.

Aufbau des Programms

Das Programm wird auf einer CD-ROM geliefert. Sofern die Autostart-Funktion des CD-Laufwerks nicht außer Kraft gesetzt wurde, startet es automatisch, nachdem die CD in das Laufwerk eingelegt wurde. Der Öffnungsbildschirm zeigt auf dem Hintergrund einer Deutschlandkarte Ansichten von elf verschiedenen Orten in Deutschland sowie ein Icon für ein sogenanntes Sprachlabor, in der Beschriftung unter dem Icon "language lab" genannt. (Warum nur?)

Weiterhin ist in der linken oberen Bildschirmecke ein kleines, etwa briefmarkengroßes Videobild eingeblendet, das den Kopf von "Eva aus München" zeigt, die den Benutzer durch das Programm führt. Gleichzeitig dient das Video-Bild auch als Ankerpunkt für den Mauszeiger: Fährt man mit dem Mauszeiger über dieses Videobild, klappt ein Menü herunter, mittels dessen innerhalb der verschiedenen Lektionen die einzelnen Übungen und die Mittlersprachen - Englisch, Italienisch oder Türkisch - ausgewählt werden können sowie, sehr wichtig, das Programm beendet werden kann.

Auf dem Öffnungsbildschirm können mit Hilfe des Menüs die verschiedenen Städte angefahren werden, um die jeweiligen Lektionen zu starten. Gleiches ist auch möglich über einen Klick mit der Maus auf das Städte-Icon.

Ein Klick auf ein Städte-Icon führt uns zu einer mit der jeweiligen Stadt assoziierten weiteren Übersichtsseite, die dem Benutzer verschiedene Unterpunkte anbietet, die jeweils mit berühmten Sehens- oder Denkwürdigkeiten der Stadt zu tun hat. Bei Berlin sind diese Unterpunkte beispielsweise der Haveldampfer "Moby Dick", die "Baustelle Berlin", das "Nachtleben" und das "Eurocenter". Ein weiterer Klick auf einen dieser Unterpunkte, die jeweils durch ein kleines Foto symbolisiert werden, eröffnet eine Tonbildschau zu dem jeweiligen Thema. Zuvor erklärt uns die Videomoderatorin, daß man diese Tonbildschau jederzeit anhalten kann, wenn man auf ihr Foto - links oben in der Ecke - klickt. Weiterhin kann man sich den aktuellen Satz des Dialogs noch einmal anhören und den Dialog, der immer auch in einer Sprechblase schriftlich wiedergegeben wird, mittels der Alt-Taste in die ausgewählte Mittlersprache übersetzen lassen.

Das Videobild fungiert auch hier als Menü, das es dem Benutzer erlaubt, in den Übungsteil zu wechseln. In dem Programm werden dort Übungen zu den grammatischen Phänomenen der Texte der Tonbildschau sowie des Wortschatzes angeboten. Es handelt sich dabei um die bekannten Übungstypen *Zuordnen*, *Ordnen* und *Einsetzen*. Ferner kann man die Sätze der Dialoge nachsprechen und aufnehmen, um sie dann mit dem Original zu vergleichen.

Feedbackstrukturen

Für ein multimediales Selbstlernprogramm sind die Feedbackstrukturen von eminenter

Wichtigkeit, denn der Benutzer hat in der Regel keinen Tutor, der ihm sagen kann, ob eine Aufgabe richtig gelöst wurde.

Die Aufgabe des helfenden Tutors übernimmt in dem vorliegenden Programm die Videomoderatorin. Die Benutzer können sich von ihr die Übungen korrigieren lassen. Sie sollten jedoch nicht sehr sensibel sein, denn sie müssen Kommentare wie "Soll das etwa Deutsch sein?" und "Das ertrag ich nicht" mit einer dem Inhalt der Aussage entsprechenden Mimik wegstecken können. Selbst wenn alle Lösungen korrekt waren, kann es passieren, daß man von einem aufmunternden "Das hatte ich nicht erwartet." überrascht wird. Zu lange Denkpausen kommentiert die Videodame mit "Schläfst Du? Wach auf, Du Faulpelz." Während der potentielle Kunde noch auf der Verpackung mit einem höflichen "Sie" angesprochen wird, mutiert der Benutzer im Programm selbst zum "du Faulpelz". Dies ist mehr als eine bloß schlampige Nachlässigkeit, denn es ist ein Teil des landeskundlichen Wissens, daß Fremde in Deutschland gewöhnlich nicht mit "Du" angedredet werden.

Landeskunde

Der Eröffnungsbildschirm des Lernprogramms, der die verschiedenen Lektionen als Reisen in deutsche Städte präsentiert, läßt erwarten, daß in den einzelnen Lektionen Informationen zu den dort behandelten Themen angeboten werden. Dies ist jedoch nur selten und wenn, dann am Rande der Fall. Vielmehr machen die Texte den Eindruck, daß sie sich den grammatischen Phänomenen, die in der jeweiligen Lektion im Zentrum stehen, unterordnen müssen: Zuerst kam das Grammatikkapitel, dann wurde darum herum ein Text gebaut. Dieses Vorgehen führt dann zu einer unfreiwilligen sprachlichen Komik (Beispiel: Zwei Mädchen unterhalten sich - den Konjunktiv quälend - in Dortmund über das Fußballspiel: "Ja, er hat dem Matthias die gelbe Karte gezeigt, ohne daß der irgendetwas gemacht hätte.") oder die Texte klingen wie aus dem Prospekt abgeschrieben: (Beispiel: Der Kapitän eines Elbdampfers ruft seinen Passagieren zu: "Meine Damen und Herren. Sie sehen hier die älteste und größte Dampferflotte der Welt. Fahren Sie mit uns zu den schönsten Plätzen der Elbe!")

Eine besonders absurde Situation, die verblüffend an die Lorient'sche Lehrbuchparodie erinnert, ereignet sich in einem Münchner Biergarten: Ein Münchner und eine Engländerin, die an einem Tisch sitzen unterhalten sich. Der Münchner hebt den Bierkrug, daraufhin die Engländerin: "Ist das Bier?" - "Ja, ich trinke Bier." - "Wo gibt es hier Bier?"

Übungen

Die Übungen sind hauptsächlich auf das Einüben von grammatischen Regeln eingerichtet. Leider wurde bei der Ausarbeitung nicht sonderlich sorgfältig vorgegangen. Beispiel Dortmund, Fußball, Übung 1: Die Arbeitsanweisung lautet: *Mache aus zwei Sätzen einen. Schau Dir zuerst das Beispiel an.*

Das Beispiel: - *Ich habe kein Geld. Ich habe keine Eintrittskarte. - Wenn ich Geld hätte, hätte ich eine Eintrittskarte.* Abgesehen davon, daß dieser Beispielsatz nicht nur sprachlich, sondern auch logisch zweifelhaft ist, werden bei der eigentlichen Übung nur Eintragungen mit

würden + *Infinitiv* zugelassen. Das Beispiel ist daher - insbesondere bei einem Selbstlernprogramm - von keinem Nutzen.

In der gleichen Sektion wird in der dritten Übung verlangt, daß der Lerner Wörter in eine richtige Reihenfolge bringen soll. Dabei wird jedoch nur eine Reihenfolge akzeptiert, auch wenn es auch andere richtige Möglichkeiten gibt. Andere Reihenfolgen als die im Programm vorgesehene werden als falsch bewertet, obwohl sie richtig sind.

Die Frage, was nach einem Foul im Strafraum folgt (Dortmund, Fußball, Übung 8) ist m. E. von einer sprachlichen Übung so weit entfernt wie die anderen Fragen der gleichen Übung.

Der Verlag annonciert auf der CD-Hülle: "Intelligente Fehleranalyse: Das Korrektursystem unterscheidet zwischen orthographischen und inhaltlichen Fehlern und hilft mit detaillierten Fehlermeldungen und Hinweisen schnell weiter." Genau das wünscht man sich von einem Selbstlernprogramm! Daher soll abschließend auf diese *intelligente Fehleranalyse* eingegangen werden.

Bleiben wir in der gleichen Sektion und gehen zur Übung 4: Beispiel: *sein ich wäre gewesen*. Übung: *einkaufen*. Wir tragen ein: *ich hätte geeinkauft*. Die intelligente Fehleranalyse zeigt: "Hiermit kann ich nichts anfangen." Der Eintrag *einkauft* dagegen wird kommentiert mit: "Du bist auf dem richtigen Weg. Aber sieh Dir die Rechtschreibung noch einmal an." Die einfache Behauptung, daß ein Wort falsch geschrieben ist, ist natürlich einfacher als eine wirklich intelligente Fehleranalyse, die helfend kommentieren würde, daß bei trennbaren Verben -ge- zwischen Vorsilbe und Stamm eingefügt werden muß.

Das vollmundige Versprechen einer intelligenten Fehleranalyse gehört daher ebenso in das Reich der Phantasie der Marketingabteilung wie die Behauptungen auf der CD-Hülle bezüglich des integrierten Wörterbuchs: Es ist im Gegensatz zum Werbeversprechen weder überall verfügbar noch in irgendeiner Weise vertont.

Es ließen sich noch etliche Fehler und Ungereimtheiten auflisten, der Raum wird jedoch knapp, daher nur noch einige Läßlichkeiten, die das Bild einer schlampigen Produktion abrunden:

- Die Anweisung "Klick auf Correction" der Videomoderatorin kann nicht ausgeführt werden, da kein Menü "Correction" existiert (in der englischen Sprachfassung heißt es *Correct*, in der Türkischen und Italienischen ist es in die jeweiligen Sprachen übersetzt.)
- In Mainz wird das traditionelle Volksfest als "Fasnacht" bezeichnet. Gerade in Mainz macht natürlich der Schweizer Ausdruck keinen Sinn, richtig wäre statt dessen "Fastnacht".
- Im Kriminalmuseum in Rothenburg wurden einige Bilder spiegelverkehrt eingescannt.
- Die (intelligente) Fehlermeldung "Aber sieh dir die Rechtschreibung noch einmal an." macht bei dem Diktat von Zahlen natürlich keinen Sinn.
- Beim Diktat von Datumsangaben werden fehlende Kommata nach dem Wochentag

nicht korrigiert.

- Bei der Uhrzeitangabe wird als Beispiel "viertel nach fünf" angegeben. Der richtige Eintrag "Viertel nach drei" wird im Übungsteil dann folgerichtig als falsch gewertet.

Fazit:

Sofern man tatsächlich Deutsch mit diesem Programm lernen kann, lernt man falsches Deutsch. Das positivste an dem Programm ist die Tatsache, daß es auf der CD selbst ausführbar ist, so dass man also auch keine Arbeit mit einer Deinstallation hat.

OLIVER BAYERLEIN

[Zurück zur [Leitseite](#) der Nummer im Archiv]